

Biografie

Michael M. Kleinschmidt, geb. 1966 in Koblenz, organisiert und kuratiert seit 2001 filmpädagogische Projekte, Filmreihen, Filmprogramme und andere Filmveranstaltungen, darunter das Kirchliche Filmfestival Recklinghausen (Künstlerische Leitung) und die Reihe "Kirche und Kino" in Recklinghausen.

Als Medien- und Religionspädagoge ist er freiberuflich auch als Referent bei unterschiedlichen Veranstaltungen zum Thema "Film" tätig (Kino-Seminare, Fortbildungen, Workshops, Vorträge). Er ist außerdem freier Autor von medienpädagogischem Begleitmaterial zu einzelnen Filmen (Film-Hefte, Kino & Curriculum).

Er lebt in Köln.

Foto M. Kleinschmidt: © Niko S Reich/Agentur Kelch

Autorentätigkeit

- Film-Hefte
- Kino & Curriculum
- Aufsätze

Referententätigkeit

- Lehrerfortbildungen
 - Kino-Seminare
- Film-Reihen (z. B. Kirche & Kino)
 - Vorträge
 - Workshops

Filmfestivals

- Kirchliches Filmfestival Recklinghausen (Künstlerische Leitung)

Projektleitung/-management bei filmpädagogischen Projekten

- Kino gegen Gewalt
- Kino für Toleranz
- Schul-Film-Wochen
 - Schul-Kino
- Kino-Seminare zur NS-Filmpropaganda

32. Herdecker Filmwochenende vom 20.-22.11.2015



mit dem Filmkritiker Michael M. Kleinschmidt
und den Filmen



IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS
DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER • DAS RADIKAL BÖSE

Eintrittspreis pro Film

Normal	€ 5,00
Ermäßigt	€ 3,50

Veranstalter: Filminitiative Herdecke e.V.
Rilkestr. 1, 58313 Herdecke
Tel. 02330 / 49 91, Fax 12330 / 49 92
filminitiative@onikon.de – www.onikon.de
Kartenbestellung: reservierung@onikon.de



Freitag, 20.11.2015, 20:00 Uhr

IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS

D 2014 – R: Giulio Ricciarelli – 123 Min. – FSK ab 12 J. – besonders wertvoll



Man schreibt das Jahr 1958. Wirtschaftswunder, Konsum sowie heimelige Schlager bestimmen den Zeitgeist. In dieser biederen Gemütlichkeit der Vergessens und Verdrängens wirkt Thomas Gnielka, Journalist der Frankfurter Rundschau, wie ein lästiger Störenfried. Als er einen Lehrer anzeigen will, den er als ehemaligen KZ-Wärter enttarnt hat, erntet er nur Spott bei den Behörden. Lediglich der junge Staats-

anwalt Johann Radmann (Alexander Fehling) nimmt sich der Sache heimlich an. Eigentlich ist er für Verkehrsdelikte zuständig, doch nun ist seine juristische Neugier geweckt, und er freundet sich mit dem Journalisten an. Je mehr er ermittelt, desto größer ist sein Erschrecken über die NS-Verbrechen. Er will die Wahrheit wissen, erst recht, als er Unterlagen entdeckt, die auf die Spur der Täter führen.

Die Kollegen reagieren mit Häme auf den Eifer des jungen Juristen, doch vom sozialdemokratischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer (Gert Voss) erhält er die nötige Rückendeckung. Akribisch wühlt sich Radmann durch Aktenberge und vernimmt Zeugen. Auf Unterstützung kann er wenig rechnen. Immer wieder stößt er auf Ablehnung und Widerstände der Behörden.

Allen Widrigkeiten, Einschüchterungen und Korruptionsversuchen zum Trotz gelingt es dem eifrigen Staatsanwalt schließlich doch, ausreichend Belastungsmaterial gegen Täter zu sammeln. Am 20. Dezember 1963 wird der erste der Frankfurter Auschwitz-Prozesse eröffnet, bei dem die deutsche Öffentlichkeit von schrecklichen Wahrheiten ihrer jüngsten Vergangenheit erfährt und 22 Nazi-Schergen verurteilt werden. Privat fällt die Bilanz für Radmann weniger erfolgreich aus. Er überwirft sich mit seiner Freundin Marlene, den Mitarbeitern und selbst seinem Mentor Fritz Bauer. Als bei dem Journalisten Gnielka gleichfalls düstere Schatten der Vergangenheit auftauchen, wird auch diese Freundschaft auf eine harte Probe gestellt.

Foto: © Universal

Michael M. Kleinschmidt führt in den Film ein und ist nach der Vorstellung zum Filmgespräch anwesend.

Samstag, 21.11.2015, 20:00 Uhr

DER STAAT GEGEN FRITZ BAUER

D 2015 – R: Lars Kraume – 105 Min. – FSK ab 12 J. – besonders wertvoll



Deutschland 1957. Während die junge Bundesrepublik die NS-Zeit hinter sich lassen will, kämpft ein Mann unermüdlich dafür, die Täter im eigenen Land vor Gericht zu stellen: Zwölf Jahre nach Kriegsende erhält der kompromisslose Generalstaatsanwalt Fritz Bauer (Burghart Klaußner) den entscheidenden Hinweis darauf, wo sich der frühere SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann versteckt halten soll.

Gemeinsam mit dem jungen Staatsanwalt Karl Angermann (Ronald Zehrfeld) beginnt Bauer, die Hintergründe zu recherchieren. Doch es

formiert sich Widerstand bis in die höchsten Kreise: In seiner eigenen Behörde verschwinden immer wieder Akten und auch Oberstaatsanwalt Ulrich Kreydler (Sebastian Blomberg) und BKA-Mitarbeiter Paul Gebhardt (Jörg Schüttauf) behindern den unlieb-samen Bauer in seinen Ermittlungen. Ein scheinbar aussichtsloser Kampf gegen unsichtbare Gegner beginnt, doch Bauer und Angermann geben nicht auf, wohl wissend, dass ihnen die Jagd auf Eichmann sowohl beruflich als auch privat alles abverlangen wird.

Foto: © zero one film/Martin Valentin Menke

Die Bedeutung des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer für das Zustandekommen der Auschwitz-Prozesse der 1960er Jahre ist unumstritten. Doch erst nach seinem Tod wurde sein entscheidender Verdienst um die Ergreifung Eichmanns bekannt. Grimme-Preisträger Lars Kraume zeichnet das kraftvolle und fesselnde Porträt eines mutigen Mannes und dessen Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit. Unbeirrbar legte Bauer den Finger in die Wunde und schreckte dabei auch nicht vor unbequemen Fragen der Regierung Adenauer gegenüber zurück.

Michael M. Kleinschmidt führt in den Film ein und ist nach der Vorstellung zum Filmgespräch anwesend.

Sonntag, 22.11.2015, 18:00 Uhr

DAS RADIKAL BÖSE

D/A 2013 – R: Stefan Ruzowitzky – 96 Min. – FSK ab 12 J. – besonders wertvoll



„Es gibt die Ungeheuer, aber sie sind zu wenig, als dass sie wirklich gefährlich werden könnten. Wer gefährlich ist, das sind die normalen Menschen.“ Mit diesem Zitat des Schriftstellers Primo Levi, einem KZ-Überlebenden, beginnt Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky seine Dokumentation. Fortan wird der Regisseur die Täter zu Wort kommen lassen: In Briefen, Tagebuch-Einträgen oder Gerichtsprotokollen, die von Schauspielern wie Alexander Fehling, Benno

Fürmann, Devid Striesow oder Nicolette Krebitz vorgelesen werden. Bebildert werden diese Originalaussagen mit nachgestellten Aufnahmen junger Soldaten, unschuldig wirkender Gesichter von unbekanntem Komparsen in Großaufnahmen. So mögen sie ausgesehen haben, diese ganz normalen Menschen, die zu Massenmorden fähig waren, brave Familienväter, die Frauen und Kinder erschossen. Warum das möglich war, erläutern Psychologen und Historiker, die zu den hochkarätigen Fachleuten auf ihrem Gebiet gehören. Darunter Benjamin Ferencz, der Chefankläger im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess; Christopher Browning, einer der wichtigsten Holocaust-Forscher und Autor von „Ganz normale Männer“; Robert Jay Lifton, ein Begründer der „Psychohistory“ sowie der amerikanische Militärpsychologe Dave Gossman, der ein Standardwerk zur Psychologie des Soldaten im Kampfeinsatz verfasste.

Ergänzt werden die Aussagen der Wissenschaftler durch die theaterhaft minimalistisch inszenierte Darstellung der drei wohl berühmtesten psychologischen Experimente über Macht und Ohnmacht: Das „Konformitätsexperiment von Asch“, das den fatalen Einfluss von Gruppenzwang aufzeigt. Das „Miligramm-Experiment“, das die freiwillige Unterordnung unter Autoritäten bis hin zum Mord vorführt. Und schließlich das „Stanford-Experiment“, das Menschen in Uniform zu Sadisten werden lässt – und das 2001 als Grundlage für den Psycho-Thriller „Das Experiment“ von Oliver Hirschbiegel diente.

Foto: © W-film/Benedict Neuenfels